

Laibacher Zeitung.

Nr. 185.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-60. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 16, halbj. 7-60.

Samstag, 14. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1880.

Amtlicher Theil.

Am 12. August 1880 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und verendet.
Daselbe enthält unter
Nr. 103 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. August 1880, betreffend die Vornahme der Volkszählung im Jahre 1881.
(„W. Ztg.“ Nr. 185 vom 12. August 1880.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht in Brünn hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 3. August 1880, 33. 10811 und 10812, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Brünnener Beobachter“ Nr. 15 vom 1. August 1880 wegen des Artikels „Von einem Ausgezeichneten“ nach den §§ 300, 302, 488 und 493 St. G. und nach Art. V des Gesetzes vom 17ten December 1862, dann der Zeitschrift „Moravská orlice“ Nr. 174 vom 1. August 1880 wegen des Artikels „Za pana dvorního rady Winklera“ nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

7. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden für die durch Hagelschlag und Ueberschwemmung beschädigten Bewohner von Unterfrain.

(Schluß.)

	fl.	kr.
Gemeinde Zalog	10	—
Pfarramt St. Oswald	1	50
Herren A. F. Braschniker und Johann Kecal, Curhausbesitzer, Ergebnis der Eröffnungsfeier	38	15
Pfarramt St. Martin unter dem Großstahnenberg	10	60
Reinertragnis der vom Lesevereine in Gurksfeld veranstalteten Tombola	150	—
Pfarramt Radmannsdorf	37	—
Unteribria	3	—
Gemeindeamt Schwarzenberg	7	90
Sammlung des Stadtgemeindefamtes Zdrila, und zwar:		
Herr Josef Cermak, k. k. Bergrath	2	—
Herr Eduard Teuber, k. k. Probierer	1	—
Herr Heinrich Langer, k. k. Hüttenverwalter	—	50
Herr Matth. Geh, k. k. Landstättenverwalter	—	50
Herr Johann Leskovic, k. k. Postmeister	2	—
Herr Alois Gzeh, k. k. Bezirksrichter	1	—
Herr Johann Onderka, k. k. Bergrath	1	—

Feuilleton.

Ein böhmischer Weltumsegler.

Thaddäus Hánke, geboren den 5. Oktober 1761 in dem Städtlein Kreibitz (im Leitmeritzer Kreise Böhmens), ist einer der merkwürdigsten Männer, die auf österreichischer Erde das Licht der Welt erblickten. Es genügt vorerst zu sagen, daß der Mann, von dem wir reden, mehrere Jahre vor dem großen Humboldt den Gipfel des Chimborasso erstieg und später drei Jahre lang als Gouverneur und Geseßgeber unter einem südamerikanischen Indianerstamme lebte. Weniger glücklich als Alexander Humboldt, ist sein Name bereits verschollen; ein unverdientes Geschick für den glänzenden Forscher, den großen Botaniker, den edlen Menschenfreund, der bereits als Jüngling sich der auszeichnenden Gnade des unvergesslichen Kaisers Joseph II. zu erfreuen hatte.

Hánke lebte unter bescheidenen, aber ihn völlig zufriedenstellenden Verhältnissen in Wien in den gelehrten Kreisen der damaligen Zeit, als deren Bierden Männer wie der ältere Jacquin und Ignaz v. Born Excursionen angewendet — nach Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol, — alles damals wahre Wäldchen zu Fuß durchwandert wurden. Zuerst wurde der berühmte Forster Cooks Begleiter auf seinen Reisen um die Welt, auf Hánke aufmerksam

Herr Johann Fuban, k. k. Schulkathet	1	—
Herr Josef Warts, Apotheker	1	—
Herr Josef Kogej, Pfarrbechant	1	—
Herr Franz Dausic, Pfarrcooperator	—	50
Herr Franz Dibič, Gastwirt	1	—
Herr Dr. Johann Baaz, Werkarzt	1	—
Herr Heinrich Ros, Hausbesitzer	—	50
Herr Johann Strauß, Gastwirt	1	—
Herr Jakob Krizaj, Bäckermeister	1	—
Herr Johann Terček, Greisler	—	50
Herr Barthelma Filepic, Weißgerber	—	20
Herr Anna Jnidarsic, Gastwirtin	—	50
Herr Franz Goli, Kaufmann	2	—
Herr Katharina Vidic, Greislerin	—	50
Herr Wilh. Lenthe, k. k. Materialverwalter	—	20
Herr Eduard Esterl, k. k. Materialcontrollor	—	40
Herr Cajetan Stranecky, Bürgermeister	2	—
Herr Valentin Treven, Kaufmann	2	—
Herr Johann Tujec, Gastwirt	—	50
Herr Franz Sinkovec, Greisler	—	40
Herr Leopold Kraps, Hausbesitzer	—	30
Herr Agnes Sajz, Hausbesitzerin	—	40
Herr Eduard Bozenel, Hausbesitzer	—	20
Herr Johann Reven, Hausbesitzer	—	20
Herr Anton Rogovsek, Mühlenbesitzer	—	50
Herr Anna Vitar, Realitätenbesitzerin	1	—
Herr Francisca Borz, Gastwirtin	—	30
Herr Lorenz Miklaucic, Bergmann	—	4
Herr Johann Rupnik, Greisler	—	40
Herr Franz Nagode, Weißgerber	—	60
Herr Johann Kummer, Bergmann	—	10
Herr Maria Maria Kemie, Gastwirtin	—	20
Herr Stefan Lapajne, Kaufmann	1	—
Herr Amalia Majer, Private	1	—
Pfarramt Verh	1	—
Herr Hüttisch	8	—
Herr Kresniz	2	20
Herr Weigelberg	10	—
Herr St. Lamprecht	5	—
Gemeinde Waisch	8	5
Reinertragnis der am 1. August von den nationalen Vereinen Laibachs in der hiesigen Citalnica veranstalteten Abendunterhaltung	300	—

Die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums im Jahre 1879.

Der soeben vom statistischen Departement im Handelsministerium publicierte amtliche Bericht über die Geschäftsthätigkeit dieses Ministeriums während des Jahres 1879 reiht sich bereits als der achte Jahrgang der gleichen Publicationen der Vorjahre an. Er

gibt auch diesmal wieder ein übersichtliches Bild über die reichverzweigte Thätigkeit des Handelsministeriums und läßt die einzelnen Verhandlungen und Verfügungen, die allerdings größtentheils schon im Laufe des Jahres zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangten, in ihrem Zusammenhange hervortreten. Der eigentlich meritorische Theil des Berichtes, welchem, wie alljährlich, ein Ueberblick über Organisation und Ressort des Handelsministeriums sowie der unterstehenden Behörden und Organe vorausgeschickt ist, zerfällt, dem Geschäftsumfange des Ministeriums entsprechend, in die Abschnitte: Gewerbliche Industrie, Handel, Verkehrswesen mit den Unterabtheilungen Eisenbahnen, Schifffahrt, Post und Telegraph; endlich Statistik.

In dem Capitel über gewerbliche Industrie werden hauptsächlich die Vortehrungen in Dampfessel-Angelegenheiten, der sachgewerbliche Unterricht und die Betheiligung an Ausstellungen besprochen. Bemerkenswert erscheint von den Agenden des sachgewerblichen Unterrichtes insbesondere die Errichtung des Central-Spizencurses in Wien, eine Maßregel, von welcher eine Belebung der in den verschiedenen Kronländern zerstreuten Spizenindustrien nach künstlerischer und technischer Seite erwartet werden darf. Eine anzuerkennende Verfügung ist auch die Veranlassung der Herausgabe eines bisher sehr vermischten Vorlagewerkes für den Zeichenunterricht an Textilschulen, und zwar speciell für die Weberei von Modestoffen und Bekleidungsstoffen überhaupt. Neu errichtet wurde eine Fachschule für die bedeutende und zukunftsreiche Marmorindustrie in Trient. Die Frequenz der Fachschulen (Ende 1879: 76) ist eine günstige, sie belief sich Ende des Schuljahres 1878/79 auf 3642 Schüler.

Von Ausstellungen nahmen die Weltausstellung in Paris 1878, dann die beiden australischen Weltausstellungen (Sydney) 1879, Melbourne 1880) die Thätigkeit des Handelsministeriums besonders in Anspruch. Für die in den Rahmen des Jahresberichtes fallende Unternehmung zu Sydney ist das Handelsministerium, da die Betheiligung aus gewerblichen Kreisen eine unerwartet lebhaft war, durch verschiedene fördernde Maßnahmen (Barsubvention, Ueberschiffen) eingetreten. Ähnliches war für Melbourne beabsichtigt. Im Inlande fanden auch diesmal wieder mehrere Regional- und Fachausstellungen mit gutem Erfolge statt.

Auf dem Gebiete des Handels nimmt das Reichswesen fortgesetzte Aufmerksamkeit in Anspruch. Es wurden mehrere neue Objecte zur Nahrung und Stempelung zugelassen und verschiedene technische Fragen gelöst. Von großer Wichtigkeit war die Einbeziehung

und empfahl ihn auf Jacquins Rath der Kaiserin Katharina II., welche eben damals eine Weltumsegelung auf Staatskosten beabsichtigte. Dieses Project zerschlug sich aus unbekannten Gründen. Dafür wurde ihm von Seiten der nordischen Semiramis ein Ruf als Professor der Botanik an der neuerrichteten Akademie zu Wilna. Er schlug diesen Antrag aus, da sich ihm eine glänzende Gelegenheit bot, seinen heißen Wissensdrang im vollsten Maße zu befriedigen.

Der König von Spanien rüstete nämlich zwei Fregatten unter dem Befehle eines gewissen Malaspina zu einer Reise um die Welt aus und wünschte den Dr. Hánke als begleitenden Naturforscher zu erlangen.

Kaiser Joseph, der, wie gesagt, eine besondere Neigung zu dem jungen Manne gefaßt hatte, weigerte sich entschieden, die Bewilligung zur Annahme dieses ehrenvollen Vorschlages zu geben. Lassen wir bei dieser Gelegenheit unseren Helden selbst erzählen, auf welche Weise die Bedenken des Monarchen gehoben wurden. Wir entnehmen diese Erzählung einem Briefe Hánkes an seine Eltern; sie zeigt uns den edlen Fürsten von seiner lebenswüthigsten Seite, und zwar im letzten Jahre seines Lebens.

„Das spanische Ministerium“, schreibt Hánke, „machte unserem Hofe bekannt, daß mich der König auf die vielen Empfehlungen von großen Gelehrten zum Reisegefährten bestimmt hätte, und daß es nur von Sr. Majestät dem Kaiser abhänge, mir hierzu die nothwendige Bewilligung zu ertheilen, allein unter folgenden Bedingungen: Der Reisende müsse jung,

von einer dauerhaften Leibesbeschaffenheit und katholisch sein; er müsse im Julius schon zu Cadix sein, und er müsse bis dahin die Reise auf eigene Kosten machen; von seiner Ankunft an sollte der junge Botaniker alle jene Vortheile genießen, die der König den übrigen Reisenden angedeihen ließe. Der Kaiser verweigerte nicht nur allen und jeden Beitrag zu den Reise-Unkosten, sondern auch die bloße Erlaubnis, aus Besorgnis, ich würde nie nach Oesterreich zurückkehren. Die Sache wurde indes durch die Größten des Staates, worunter sich Fürst Kaunitz und Graf Cobenzl befanden, so eingeleitet, daß der Kaiser mich zu sehen verlangte, mit mir über eine halbe Stunde zu Laxenburg, obwohl krank, auf die herablassendste Weise sprach, und mir endlich nicht nur die Erlaubnis ertheilte, die Reise zu machen, sondern mir überdies 500 fl. zur Bestreitung der Reisekosten bis Cadix allergnädigst bewilligte. Er machte nur eine Bedingung: Ich sollte einen Revers unterschreiben, daß ich nach vollendeter Reise in mein Vaterland zurückkehren würde, welches ich auch ohne allen Anstand that. Schon am selben Tage gaben Sr. Majestät Befehl, mir von der Staatskanzlei aus einen Paß unterfertigen zu lassen und mir an die Botschafter aller Höfe, die ich passieren würde, die besten Empfehlungsschreiben auszufertigen.“

Diese Erzählung bedarf keines Commentars! — Der Wille des Kaisers wurde pünktlich von Fürst Kaunitz befolgt. Außer Schreiben an Graf Mercy in Paris und Graf Rageneck in Madrid erhielt unser Reisender noch zwanzig andere Ministerialbriefe sowie ein offenes Schreiben, wodurch allen Postmeistern in

von Bosnien und der Herzegowina, der Zollauschlüsse Istriens, Dalmatiens, Brodys, sowie der ungarischen Freihäfen in das allgemeine Zollgebiet. Die im Berichte angeführten Motive dieser Maßregel lassen erkennen, daß dieselbe sowohl im Interesse der einbezogenen Gebiete als in jenem der Gesamtmonarchie gelegen war.

Die Situation des äußeren Handels ist mit Rücksicht auf die Gestaltung der autonomen Handelspolitik des deutschen Reiches momentan keine befriedigende. Mit diesem Reiche konnte denn auch nur eine provisorische Regelung der Verkehrsverhältnisse vereinbart werden, in welche, wie bekannt, von deutscher Seite die früheren Verpflichtungen über zollfreie Leineneinfuhr, Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln und hinsichtlich gewisser Bestimmungen im Zollcartell, von unserer Seite dagegen die Bestimmungen über den Veredlungsverkehr und das Verbot der Refactien nicht mehr übernommen wurde. Der neue Handelsvertrag mit Italien trat mit 1. Februar 1879 in Wirksamkeit, seine Durchführung machte zahlreiche Vorkehrungen nöthig und ergab auch schon im Laufe des ersten Jahres einige Differenzen (Spiritus-, Bier- und Zuckerbesteuerung in Italien, Verzollung von Seidenwaren in Oesterreich, Roheisenveredlungs-Verkehr zwischen Italien und Südtirol). Mit Serbien wurden langwierige Verhandlungen über Abschluß einer Handels- und Eisenbahnconvention gepflogen.

Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ist als charakteristische Erscheinung das namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1879 hervorgetretene Wiederaufleben der Privatthätigkeit bei Realisierung neuer Eisenbahnlinien, vor allem Localbahnen, zu verzeichnen. Ein erfreuliches Moment ist hierbei, daß die Realisierung der Localbahnprojecte ohne Inanspruchnahme anderer Staatshilfe als der üblichen Steuer- und Gebührenbefreiung angestrebt wird. Die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten wurde für zehn Linien erteilt; um die definitive Concession liefen 13 Gesuche ein, deren Entscheidung meist nicht mehr in das Berichtsjahr fiel. Der wichtigste, im Jahre 1879 vorbereitete Eisenbahn-Gesetzentwurf betrifft den Bau der Arlbergbahn, welcher seither auf Grund des verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetzes in Angriff genommen wurde.

Die Verhandlungen behufs internationaler Regelung von Eisenbahnfragen haben in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen, indem nicht bloß, wie vorher, Verständigungen über Anschlußpunkte und Grenzbahnhöfe, sondern in immer weiterem Umfange Verkehrs- und Tariffragen in den Kreis der international zu behandelnden Eisenbahnangelegenheiten einbezogen werden. In dieser Beziehung sind namentlich die Verhandlungen mit Serbien über das Eisenbahnnetz der Balkan-Halbinsel, mit Italien anlässlich der Betriebseröffnung der Staatsbahn Tarvis-Pontafel zu erwähnen. Der Eisenbahnbau war im Jahre 1879 selbst ziemlich beschränkt. Eröffnet wurden im ganzen vier Bahnstrecken mit einer Länge von 77 Kilometern, fast ausschließlich Staatsbahnen. Von den vielfachen Agenden des Eisenbahnbetriebswesens nennen wir insbesondere die Vorschriften über die Ausschließung nicht publicierter Tarife und Refactien, über die Einhebung des Agiozuschlages, über die Einführung des Secundärbetriebes, über das Sanitätswesen im Eisenbahnverkehre und über das Garantiewesen.

Auf dem Gebiete der Seeschifffahrt berührte das in Großbritannien erlassene Gesetz zur Verhütung

des Auslaufens secuntlicher Schiffe durch die auf fremde Schiffe bezüglichen Artikel die Kompetenz des Handelsministeriums, welches hieraus Anlaß nahm, die großbritannische Regierung in der Ausführung des Gesetzes, dessen Wirkung auf die Verhinderung von Seeunfällen abzuwarten sein wird, zu unterstützen. Ueber die abgeänderte internationale Vorschrift zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf See ist eine Einigung der Seestaaten erfolgt, wonach diese Vorschrift mit 1. September d. J. zur Einführung gelangt. Das Gesetz über Registrierung der Seehandelschiffe ist bekanntlich am 10. November 1879 in Wirksamkeit getreten. Andere Angelegenheiten des Schiffahrtswesens waren die Convention über Erhaltung des Leuchthurmes auf Cap Spartel, Aenderungen auf dem Gebiete des Hafendienstes, namentlich infolge der Occupation Bosniens und der Herzegowina, die Amnestierung desertierter Seeleute der Handelsmarine, die Genehmigung des neuen Organisationsstatutes der nautischen Schulen, die Ausführung mehrerer Hafen- und Seebauten u. a.

Im Post- und Telegraphenwesen machen sich die wohlthätigen Folgen der internationalen Vereinbarungen im hohen Maße geltend. Die im Jahre 1879 abgehaltene internationale Telegraphenconferenz zu London hat eine durchgreifende Reform der internationalen Telegraphentarife vorgenommen, wonach für den europäischen Verkehr der Worttarif mit dem Zuschlage einer für fünf Worte entfallenden Grundtarge bei jedem Telegramme, dann für den außereuropäischen Verkehr die reine Worttarge eingeführt wurde. Mit den einzelnen Regierungen wurden auf Grund der allgemeinen internationalen Verträge Specialübereinkommen geschlossen, so über den Postanweisungsverkehr, über ermäßigte Telegraphentarife u. a. Im Inlande wurde vom 1. April 1879 an gleichfalls der Worttarif eingeführt; als Ergebnis dieser Reform läßt sich bisher einerseits eine Verminderung der zur Beförderung aufgegebenen Telegramme, andererseits aber eine befriedigende Erhöhung der Einnahmen constatieren. Postämter wurden 2 ärarische (Zeitmeritz, Pontafel) und 28 nichtärarische errichtet, dagegen 14 aufgelassen; Telegraphenstationen 34 eröffnet, worunter 22 Staats- und 12 Eisenbahnbetriebs-Stationen.

Den Schluß der Darstellung bildet die Thätigkeit auf dem Gebiete der Statistik, welche sich in der Herausgabe verschiedener Publicationen, namentlich betreffend die Statistik der Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Posten und Telegraphen; ferner die Leitung der Permanenzcommission für die Handelswerte und Erhebung dieser Werte für 1878, Betheiligung an der Commission für internationale Eisenbahnstatistik u. s. w., äußerte.

Der Bericht des Handelsministeriums ist für alle jene, welche an den wirtschaftlichen Verhältnissen Oesterreichs und der Betheiligung der Regierung an der Leitung derselben Interesse nehmen, ein unentbehrliches Hilfsmittel und verdient von diesem Gesichtspunkte aus allgemeine Würdigung.

Vorgänge in Frankreich.

Die Festtage in Cherbourg sind vorüber und der Präsident der Republik ist unter dem Jubel der hauptstädtischen Bevölkerung Mittwoch nachmittags wieder in Paris eingetroffen. Auch auf der Heimreise ereigneten sich charakteristische Scenen. An mehreren Orten drängten sich die Pfarrer, um dem Präsidenten der Republik ihre Ergebenheit auszudrücken. Von überwiegendem Interesse sind die Reden, welche Gambetta Montag abends in dem Verein der Handlungsreisenden hielt. Zweimal mußte Gambetta das Wort ergreifen. Das erstmal sprach er von der Solidarität, welche zwischen allen Kräften der Demokratie bestehen müsse, dankte den Anwesenden für alles, was sie, wenn auch in einer bescheidenen Sphäre, für die Republik gethan, lobte die Haltung der liberalen Journale in den letzten zehn Jahren und erklärte, daß Frankreich anfangs, sich an die Freiheit zu gewöhnen. Das zweitemal sprach er — wie bereits gestern von uns mitgeteilt — eingehender von sich selbst.

Endlich ist auch die Rede bemerkenswert, mit welcher der erste Lord der englischen Admiralität, Earl of Northbrook, den Toast des Marineministers Jauréguiberry auf die englische Marine, „den Feind von ehedem und den Freund von heute“, erwiderte: „Der Marineminister“, sagte Lord Northbrook, „ermuert daran, daß die französische und englische Flotte langjährige Feinde waren. Wenn ehedem ein Engländer nach Frankreich gekommen wäre und gesehen hätte, was wir heute sehen, Ihre prächtigen Geschwader, Ihr vervollkommenes Material, Ihre erfahrenen Mannschaften, wäre er schnell über den Kanal zurückgekehrt und hätte gesagt: „John Bull, heraus mit deinen Guineen, bereite und rüste deine Schiffe!“ Heute ist dem nicht mehr so; die Engländer nehmen die Nachricht von der Entwicklung Ihrer Geschwader als eine frohe Kunde auf. Seit sechzig Jahren haben wir keinen Krieg gehabt, und in diesem langen Frieden erblicke ich ein Pfand ewigen Friedens. Ebenso bürgt mir für den Frieden die Ähnlichkeit unserer Regierungen, welche, obwohl der Form nach verschieden, auf

denselben liberalen und parlamentarischen Principien ruhen und die Einigung Frankreichs und Englands für den Sieg der Civilisation darstellen.“

Einen eigenthümlichen Contrast zu der in Cherbourg gefeierten Einigkeit aller Republikaner bildet ein am Sonntag im Familienaale zu Saint-Mandé abgehaltenes Bankett, durch welches einige hundert Rarica die Erinnerung an den 10. August 1792 feierten, welcher Ludwig XVI. mit seiner Familie zu Gefangenen machte. Unter den Anwesenden bemerkte man den alten Blanqui, Gault, einen Kerkergegnen des Revolutionärs, das ehemalige Communemitglied Champy, den Sohn des verstorbenen Communemitgliedes Ravvier, welcher, ein ganz junger Mensch, seit der Rückkehr der Amnestierten eine Rolle zu spielen anfängt, den Abgeordneten Bonnet-Duverdier, die Journalisten Henri Bauer, Emil Gautier, Raoul, Canniel, Jules Dumesnil und andere. Nach dem Essen mußte Blanqui aus seiner Apathie aufgerüttelt werden, damit er die versprochene Rede hielt. Er entwarf eine Geschichte der Revolution, verglich den Despoten Ludwig XVI. mit dem Tyrannen Grévy und verdammte schonungslos alle diejenigen, welche an Thiers etwas Gutes finden. Der Bürger Bauer erklärte, der 10. August wäre nichts und der 21. Jänner (Entthronung Ludwig XVI.) der Tag, der festlich begangen werden müßte. Der Bürger Champy richtete seine Rede an den eben in Cherbourg angelangten Präsidenten Grévy und rief ihm, schnelligst seine Entlassung zu nehmen. In ähnlichem Sinne äußerten sich noch einige andere Redner, worauf der genussreiche Abend mit Musik beschlossen wurde.

Die Orientfrage im englischen Parlamente.

In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 10. d. M. richtete Lord Stanley of Alderley an den Minister für auswärtige Angelegenheiten die Anfrage, ob es wahr sei, daß Ihrer Majestät Regierung beabsichtige, sich trotz der allgemeinen Lage der Dinge in Indien und China an einer maritimen Demonstration gegen die Pforte zu betheiligen. Der Minister nahm diese Anfrage zum Anlasse, sich in eingehender Weise über die Stellung Englands zur gegenwärtigen Situation im Oriente auszusprechen.

Carl Granville erwiderte: „Es gibt wohl keine schlimmere Methode, freundschaftliche Gesinnungen gegen die Türkei zu bekunden, als im gegenwärtigen Augenblicke etwas zu sagen, was den Sultan und dessen Regierung ermuntern würde, dem Verlangen der europäischen Mächte nach Erfüllung der Verbindlichkeiten unter dem Berliner Vertrage Widerstand entgegenzusetzen. Die competentesten Staatsmänner Europas sind der Ansicht, daß, wenn die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in der Türkei gefahrlos wäre, wenn die so lange versprochenen Reformen nicht ausgeführt, die schwebenden Grenzfragen gelöst werden, wenn nicht einmal in Konstantinopel Leben und Eigentum sicher sind, wir sehr nahe am Ende der gegenwärtigen Lage der Dinge in der Türkei stehen würden. Unser Ziel ist, uns zu bestreben, eine solche baldige Regelung der schwebenden Grenzfragen herbeizuführen und solche Reformen in der europäischen und asiatischen Türkei einzuführen, die eine für die Türkei und Europa gleich gefährliche Katastrophe abwenden düften. Daraus ist das gemeinschaftliche Vorgehen der Mächte gerichtet, indes in einem freundschaftlichen und nicht in einem feindlichen Geiste gegen die Türkei. Wir haben von einer sehr hohen Autorität in diesem Hause gehört, daß es höchst schwierig wäre, ein Einvernehmen Europas herzustellen, wenn man hat uns gesagt, daß, selbst wenn es hergestellt würde, dessen Aufrechterhaltung ganz unmöglich sein werde.“

„Ich verhehle mir keineswegs die Schwierigkeiten, welche sich den sechs, auf ein Ziel losstrebenden Mächten entgegenstellen dürften. Es bestehen in dieser Angelegenheit verschiedene Interessen, verschiedene Möglichkeitsfälle und verschiedene Ansichten, allein wir hoffen trotzdem, daß es ein überwiegendes gemeinsames Interesse gebe, das alte geringere Meinungsverschiedenheiten überholen dürfe. Ich habe bald in englischen, bald in continentalen Zeitungen gelesen, daß es mit der Uebereinstimmung zu Ende ist; allein ich halte mich an die Thatfachen. Das Haus weiß, daß die Großmächte einstimmig beschlossen und zu einer identischen Note an die Pforte zu richten und zu verlangen, daß dieselbe die Bestimmungen des Berliner Vertrages ausführe; das Haus weiß ferner, daß bezüglich der griechischen Frage sämtliche Mächte Europas sich einigten, in Berlin zusammenzutreten, um bezüglich der in Berlin angebotenen Grenzlinie zu einem gemeinsamen Beschlusse zu gelangen; das Haus weiß überdies, daß ein einstimmiger Beschluß, der als eine gerechte und loyale Durchführung der Protokolle des Berliner Vertrages angesehen werden kann, erreicht worden und daß eine weitere Collectivnote an die Türkei und Griechenland einstimmig beschlossen und abgefertigt wurde. Die Großmächte sind in diesem Augenblicke im vertraulichen Verkehr bezüglich der Schritte, welche einer der Antwort der Pforte geschehen sollten — einer

Oesterreich wie im gesammten heiligen römischen Reiche befohlen war ihn couriermäßig zu befördern.

Am 26. Juni 1789 schnürte Hanks sein Bündel, kam am 4. Juli in Paris und am 20. desselben Monats in Spaniens Hauptstadt an. Nach kurzem Aufenthalt eilte er nach Cadix, wo er am 30. Juli anlangte und zu seinem größten Schrecken erfuhr, daß gerade 3 Stunden vorher die beiden Fregatten Malaspina, die lange auf günstigen Wind gewartet, die Anker gelichtet hätten. Er meldete diesen Unfall nach Madrid, und am 15. August kam die königliche Weisung, den Gelehrten mit dem ersten abgehenden Kriegsschiffe nach Montevideo am Vaplastrom zu befördern.

Die Bedingungen, unter welchen Hanks engagiert wurde, waren für die damalige Zeit glänzend genug. Er bekam den Namen eines königlichen Naturforschers, jährlich 2400 fl., die Tafel des Capitäns und alle Bequemlichkeiten, die Freiheit, seine Beobachtungen durch den Druck bekannt zu machen, sowie die Duplicate der eingesammelten Pflanzen ihm zugehören sollten.

Das Schiff, welches endlich unseren Reisenden in die neue Welt führen sollte, hieß: „Unsere liebe Frau von der glücklichen Reise“, entsprach aber diesem Titel in keiner Hinsicht.

Am 18. August von Cadix absegelnd, langte man erst am 23. November an der Mündung des Vaplasta an, und in welchem Zustande! Das Schiff scheiterte am nördlichen Ufer des Silberstromes und Hanks rettete wenig mehr als sein Leben, seinen Linné und seine Empfehlungsbriefe. Seine, wie er sagt, so vortheilhaften Kleidungsstücke, seine Papiere und Bücher, alles war verloren!

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Antwort, welche zwar keine Weigerung enthält, allein verschleppender Art ist. Das Haus weiß auch, daß bezüglich der montenegrinischen Grenze eine Collectivnote an die Türkei abgegeben ist, welche geltend macht, daß eine weitere Verschleppung nicht länger möglich ist. Mr. Göschen, der eine höchst schwierige Stellung in Konstantinopel angetreten und alle unsere Erwartungen übertroffen hat, meldet uns, daß die Mächte sich nahezu über die Forderungen verständigt haben, die sie bezüglich der Reformen in Armenien stellen sollten. Während der Unterhandlungen sprach derselbe seine vollständige Befriedigung bezüglich der Sprache und Haltung der verschiedenen Botschaften aus. Lord E. Fitzmaurice, welcher England in der internationalen Commission für Einführung der Reformen in den europäischen Provinzen würdig vertreten hat, constatirt die herzliche Uebereinstimmung der Delegirten der verschiedenen Mächte und meldet, daß die Arbeit nahezu vollendet ist.

„Noch hinzufragen möchte ich, daß, so viel ich in London über die Haltung und Sprache der Vertreter der sechs Mächte seit meinem Amtsantritte urtheilen kann, die Sprache dieser Vertreter bis zum heutigen Tage beharrlich und vollständig mit dem Wunsche ihrer Regierungen übereinstimmt, das zu erlangen, was wir für das Wesentlichste halten, nämlich die Uebereinstimmung Europas; dieselben sind gleich uns der Meinung, daß unmöglich angenommen werden kann, die Pforte werde sich dem gemeinsamen Willen Europas widersetzen. Mein edler Freund fragt mich, ob wir uns, trotz unserer Niederlage in Afghanistan, an einer Flottendemonstration betheiligen werden. Was die Flottendemonstration anbelangt, so muß ich mich weigern, die Absichten der Regierung kundzutun. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Türkei unmöglich dem gemeinsamen Willen Europas — was ein Recht zu sprechen hat — Widerstand leisten kann. Es dürfte ihr nicht passend erscheinen, der Welt mitzutheilen, welche Demonstrationen der Gewalt sie nöthigenfalls als anzuwenden erachten werde. Bezüglich der montenegrinischen Grenze würde eine solche Ankündigung inopportun sein, weil vernünftigerweise nicht erwartet werden kann, daß die Türkei sich weigern wird, sofort etwas zu thun oder eine der beiden Alternativen, die ihr vorgeschlagen worden sind, vollständig durchzuführen. Ich muß jedoch noch beifügen, daß wir der Ansicht sind, die Niederlage in Afghanistan habe nichts mit dieser Frage gemein.“

„Ich kann nur sagen,“ schließt Redner, „daß schmerzlich er uns auch sein mag und wie sehr wir ihn auch beklagen mögen — da er wahrscheinlich eine directe oder indirecte Folge einer jener Unterschätzungen der Truppen eines uncivilisirten Gegners ist, denen man in den Armeen civilisierter Nationen so oft begegnet — jene Frage gänzlich beiseite gelassen werden sollte, wenn es sich um unsere gemeinsame Action mit Europa in der Türkei handelt. Wir machen jedoch entfernt keinen Anspruch darauf, in der orientalischen Frage, die uns nicht allein angeht, als einziger Polizist Europas zu handeln. Andererseits sind wir entschlossen, nicht vor der Verantwortlichkeit und einer gemeinsamen Action mit den übrigen Mächten zurückzuschrecken, um eine Katastrophe zu verhindern, die ein sehr gefährliches Ende nehmen und gerade die Folge haben würde, welche der edle Lord zu befürchten scheint, das heißt die Verwicklung, welche es für England herbeiführen dürfte.“

Im Unterhause wünschte am gleichen Sitzungstage Mr. A. Balfour vom Unterstaatssecretär des Aeußern zu vernehmen, ob es wahr sei, daß Ihrer Majestät Regierung den der griechischen Regierung erteilten Rath zugunsten einer maßlosen Politik zurückgezogen habe und ob infolge dessen die Befehle für die griechische Mobilmachung erteilt worden seien.

Sir Charles Dilke erwiderte hierauf, er müsse bemerken, daß Ihrer Majestät Regierung, nachdem sie die Mittheilung erhalten, die griechische Regierung beabsichtige eine Proclamation zu erlassen, um die Reserven einzuberufen und die Armee mobil zu machen, Ihrer Majestät Gesandten in Athen am 7. Juli instructed habe, die griechische Regierung zu benachrichtigen, daß Ihrer Majestät Regierung diesen Schritt als einen verfrühten betrachte. Jene Vorstellung sei von der französischen Regierung unterstützt worden, und habe der griechische Minister des Aeußern erklärt, eine Verschiebung der Mobilmachung empfehlen zu wollen, bis die türkische Antwort eingegangen sei. Der gleiche Rath sei Griechenland von der deutschen und der österreichischen Regierung erteilt worden. Es nehme England, daß sämtliche Großmächte, mit Ausnahme der griechischen Armee zurückgezogen hätten, sich nicht länger der griechischen Regierung aufdrängen zu können. Als Grund für eine sofortige Mobilmachung habe die griechische Regierung den Wunsch angeführt, gewisse Mannschaften unter der Fahne zu behalten, deren Dienstzeit nahezu abgelaufen sei.

— (Touristisches.) Im abgelaufenen Monat Juli haben nach den Aufzeichnungen im Fremdenbuche 332 Pasterzenbesucher das Glognerhaus auf der Elisabethruhe nächst Heiligenblut benützt. Diese Zahl ergibt im Vergleiche mit dem dortigen Touristenverkehre im gleichen Zeitraume des Vorjahres ein Mehr von sechzig Personen. Auch sind in letzterer Zeit wieder zahlreiche interessante Hochtouren unternommen worden. 14 Personen mit der entsprechenden Anzahl von Führern haben von verschiedenen Seiten den Glogner bestiegen; überdies sollen am 26. v. M. von Rals aus 22 Personen auf dem Rönig der Tauern gewesen sein, die jedoch mit einer einzigen Ausnahme alle wieder nach der Tiroler Seite abstiegen. Auf den Johannesberg sind drei, auf das große Wiesbachhorn zwei, auf den Fuschertkaropf zwei Touristen aufgestiegen. Unter den letzten Besuchern des Glognerhauses sind Prinz Hohenlohe mit seinem Hofmeister und der rumänische Staatsminister Sturdza zu verzeichnen, die den Glogner und den Fuschertkaropf bestiegen haben. Mit Ende des Monats trat Nebel und Regen ein, so daß die Bergfahrten sistirt werden mußten, doch harrten in den Tauernthälern viele Fremde auf günstige Witterung, um die geplanten Touren unternehmen zu können. Am 1. August wurde die Wischberg-Hütte seitens der Section Willach des deutschen und österreichischen Alpenvereins eröffnet und dem Touristenverkehre übergeben. Wegen des anhaltenden Regenwetters konnten die projectierten Feierlichkeiten, namentlich das Seefest, nicht abgehalten werden. Für den Abend des 17. August ist anlässlich des 50jährigen Geburtsfestes des Kaisers eine allgemeine Höhenbeleuchtung in Kärnten angeregt worden, die den Touristen gewiss ein seltenes prachtvolles Schauspiel bieten wird.

— (Zwillingsgeburt im Tramway-Waggon.) Auf der Wiener Ringstraße, in der Nähe des Schwarzenbergplatzes, hat am vergangenen Montag nachmittags die Metallruderergattin Caroline Horak in einem Tramway-Waggon Zwillinge, zwei frische Knaben, geboren, wobei ihr der Conductor und ein Civilwachmann behilflich waren.

— (Denkmal für Pius IX.) Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Rom, 8. August: Heute feierte man in der St. Ambrosius-Kirche die Enthüllung des Pius IX. gewidmeten Denkmals. Die Arbeit ist vom Bildhauer Fr. Confalonieri. Pius IX. steht auf einem Piedestal byzantinischen Stiles, dessen Höhe 1½ Meter beträgt. Er ist mit den Pontificalgewändern angethan, mit Chorhemd und Bespermantel und der Tiara auf dem Haupte. In der linken vorgestreckten Hand hält er die Bulle, mit welcher er am 8. August 1871 die Identität der Reliquien der Heiligen Ambrosius, Protasius und Gervatius anerkannte. Pius IX. war damals im 80. Lebensjahre, und Eingeweichte behaupten, daß die Züge des verstorbenen Papstes vom Meißel des Künstlers mit wunderbarer Schärfe wiedergegeben wurden. Die Arbeit an sich ist schön, maßvoll gehalten und harmonisch in ihrer Einfachheit. Auf der Vorderseite des Piedestals ist eine einfache lateinische Inschrift zu lesen. Das Monument ist vorläufig im rechtsseitigen Schiffe aufgestellt worden. Die Weihe des Marmors sticht grell von den ehrwürdig-dunklen Steinmauern der Kirche ab. Man wird es später in einer eigens zu diesem Zwecke zu erbauenden Kapelle aufstellen.

— (Peterspfennig.) Wie aus Rom verlautet, sind die Eingänge des Peterspfennig spärlich geworden. Um die bedrängte finanzielle Lage der Curie zu heben, publicirt die päpstliche „Aurora“ einen dringenden Aufruf einer neu entstandenen Gesellschaft, welche den Titel „Universalsunion zur Erhebung täglichen Tributs für den Papsi“ führt. In diesem Aufruf werden alle Katholiken des Weltalls aufgefordert, vom Oktober ab täglich einen Pfennig als „Papsttribut“ dem heiligen Vater zu widmen. Es wird beabsichtigt, überall Cassenstellen zur Einziehung dieser Beiträge zu errichten.

— (Ueberfall auf einen russischen General.) Den „Mosk. Wjedomosti“ geht aus Rissofawodsk (im westlichen Circassien) vom 26. Juli folgendes Telegramm zu: Am 23. Juli wurde der in Begleitung seines Sohnes reisende General Sazonow zwischen Eskentuki und Rissofawodsk von acht berittenen Gorzen überfallen. Der erste Reiter wurde vom General Sazonow durch einen Schuss aus dem Revolver getödtet. Die Gorzen verfolgten den General fünf Werst und gaben, abgesehen von den Revolverschüssen auf die Equipage desselben, drei Salven ab. Der Sohn des Generals vertheidigte sich mit dem Säbel. Als der General seinen letzten Schuss aus dem Revolver abgegeben hatte und zum Unglück die Equipage umfiel, stürzten sich die Gorzen mit blanken Waffen auf die Verfolgten. General Sazonow entriß seinem Sohne den Säbel und sprang mit der Waffe aus der Equipage. Sich vertheidigend, warf der General den Gorzen seine Uhr und Börse zu und sprang mit seinem Sohne einen Abhang hinunter. Dem General ist die Hand durch einen Schuss verbrannt, der Kutscher leicht verwundet.

Locales.

— (Dampf-Feuerspritze.) Wie aus dem vom Comité zur Anschaffung einer Dampf-Feuerspritze in Laibach in unserem heutigen Blatte veröffentlichten Rechnungsabschlusse hervorgeht, beliefen sich die Eingänge desselben nebst den erzielten Zinsen auf 5739 fl. 20 kr. und die für die Spritze nebst Zugehör verwendeten Ausgaben auf 5433 fl. 20 kr., es erübrigte somit trotz der namhaften Anschaffungskosten noch ein Ueberschuß von 306 fl., welcher vom Comité dem Commando der freiwilligen Feuerwehr mit der Bestimmung übergeben wurde, hievon die Auslagen für den Monteur zu bestreiten, der die Maschine nach Laibach begleitete, hier aufstellte und die Mannschaft noch durch mehrere Tage in der Handhabung derselben unterrichten wird. Unter einem veröffentlicht das Comité eine Dankagung an alle jene, welche durch Spendung von Geldbeiträgen die Anschaffung dieser zum Schutze unserer Stadt höchst wertvollen Spritze ermöglicht haben. Wir schließen uns diesem gewiss vollauf berechtigten Danke gerne an, sind jedoch zugleich überzeugt, nur im Sinne der gesammten Bevölkerung zu sprechen, wenn wir den Dank und die wärmste Anerkennung auch auf das Comité selbst ausdehnen. Das unbestreitbar große Verdienst desselben bleibt es, sich der guten Sache mit einer allen ähnlichen Unternehmungen wahrlich als Muster hinzustellenden Mäßigkeit und Umsicht angenommen und hiedurch ein Resultat erzielt zu haben, das mit Rücksicht auf die kurze Zeit geradezu überraschend genannt werden muß. Trotz aller bekannten Opferwilligkeit unserer Bevölkerung und trotz der wohlwollenden Popularität, die dem gemeinnützigen Unternehmen gleichsam schon vorneherein gesichert war, ist es dennoch keine kleine Aufgabe für bloß sechs Herren, binnen wenigen Wochen den namhaften Betrag von nahezu 6000 fl. zum größten Theile im Sammlungswege von Haus zu Haus aufzubringen. Das Gelingen desselben zeugt zum mindesten von dem Geschick und dem großen Fleiße, den das Comité der Durchführung seiner Aufgabe gewidmet hat. Hiefür also, sowie für die Beforgung der vielen zeitraubenden Unterhandlungen mit den Fabriken u. s. w. gebührt dem Comité die vollste Anerkennung, die ihm gewiss auch allseits gerne gezollt werden wird.

— (Der hiesige katholische Gesellenverein.) betheiligt sich morgen durch Entsendung einer Deputation von fünf Vereinsmitgliebern, unter Führung des Vorstandes Herrn Gnezda, mit dem Vereinsbanner an der 25jährigen Gründungsfeier des katholischen Gesellenvereins in Ugram.

— (Confisciert.) Die gestrige Nummer des „Laibacher Tagblatt“ wurde über behördlichen Auftrag confisciert.

— (Öffentliche Tombola.) Die Wippacher Filiale der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft wird, wie schon seit einer Reihe von Jahren, auch heuer am Kleinfrauentage, den 8. September, im Markte Wippach eine öffentliche Tombola veranstalten, bei welcher die Gewinne ausschließlich aus praktischen landwirtschaftlichen Geräthschaften und außerdem auch in einem Decklein bestehen werden. Zur Anschaffung der Gewinne hat der Centralausschuß der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft der genannten Filiale einen Beitrag von 20 fl. bewilligt.

— (Selbstmord eines Gerichtsbieners.) Der beim k. k. Bezirksgerichte in Sittich bedienstet gewesene Gerichtsbienner Carl Mlehnel, Vater von sieben unversorgten Kindern, wurde am 2. d. M. um 6 Uhr morgens in einem Abort des Gerichtsgebäudes an einer Schnur erhenkt aufgefunden. Der Unglückliche dürfte die That in einem momentanen Irrsinnsanfalle verübt haben.

— (Feuer infolge Blitzschlages.) In Pristava bei Tschernembl schlug am 3. d. M. um 2 Uhr nachmittags ein Blitzstrahl in die dem Bierthühler Johann Kramerich aus Tschernembl gehörige Scheune ein und setzte dieselbe in Brand. Da sich in dem Wirtschaftsgebäude eine größere Quantität Getreide und Futtervorräthe befand, so war eine Rettung nicht leicht möglich und ist daselbst daher auch vollständig niedergebrannt. Der nicht versicherte Besitzer erlitt hiedurch einen Schaden von ungefähr 250 fl.

— (Hagelschäden.) Ein bedenkender Theil des politischen Bezirkes Gottschee wurde am 31. v. M. neuerlich von einem schweren Hagelwetter betroffen. Besonders empfindlich wurden hiebei die Steuergemeinden Hinterberg, Tiefenbach, Morobitz, Gottschee, Sterill, Reinthal, Grafslinden, Unterlag, Unterdeutschau, Reichenaun, Suhor, Verh, Suchen und Obergras geschädigt.

— (Gemeindevwahl.) Bei der kürzlich stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Großgaber im Bezirke Littai wurden die Grundbesitzer Josef Groznitz in Pungert zum Gemeindevorsteher, Franz Medved von Großbule zum ersten und Franz Verbič von Cesta zum zweiten Gemeinderathe gewählt.

— (Landesaussstellung in Graz.) Wie man uns aus Graz schreibt, haben die Installationsarbeiten auf dem Ausstellungsplatze bereits begonnen, auch mehrere Objecte sind schon aufgestellt worden. Ueberall herrscht die lebhafteste Thätigkeit, um die Aus-

stellung bis zum bestimmten Termine fertig zu bringen. Die eine der Ausstellungsrestaurationen ist mit elektrischem Lichte, und zwar mit Differential-Lampen von Siemens und Halske, beleuchtet und allabendlich versammelt sich in ihren Räumen ein zahlreiches Publicum, um dieser in Graz zum erstenmale gesehenen Beleuchtungsart den lebhaftesten Beifall zu zollen. Zahlreiche in den letzten Tagen eingelaufene Gesuche um Zuweisung von Raum konnten keine Berücksichtigung mehr finden. Für die temporären Ausstellungen werden noch Anmeldungen entgegengenommen, insbesondere für die Ausstellung von Geflügel und Hunden ist der Anmeldungs-termin bis 31. d. M. hinausgerückt worden, und steht eine zahlreiche Besichtigung, besonders mit Hunden, auch aus dem Auslande in Aussicht. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie von Ausstellungsgegenständen verbunden, deren Ziehung am 29. September stattfinden wird.

Danksagung.

Im Begriffe, die für Laibach angeschaffte Dampf-Feuerspritze ihrer Bestimmung zuzuführen, findet sich das gefertigte Comité angenehm verpflichtet, dem hohen Landtage, dem löbl. krainischen Sparcassaverrein, den hiesigen industriellen Firmen, Handlungshäusern, Assuranceinstituten, Hausbesitzern und Gewerbetreibenden, mit Einem Worte der ganzen Laibacher Bevölkerung — für die namhaften und zahlreichen Beiträge, die dem Comité zur Anschaffung dieses Apparates zugefloßen sind, den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Namensverzeichnis der Spender nebst Angabe der Spenden liegt vom 17. d. M. an im Centraldepôt der freiwilligen Feuerwehr zur Einsicht des p. t. Publicums auf.

Laibach, den 14. August 1880.

Das Comité:

Fr. Fortuna, Peter Grasselli, Joh. Janesch
Em. C. Mayer, Joh. Perdan, Jos. Benari.

Rechnungsabschluss

des Comité's zur Anschaffung der Dampf-Feuerspritze.

Eingänge:

Gesammelte Beiträge . . 5705 fl. 10 kr.
Aufgelaufene Zinsen . . . 34 " 10 " 5739 fl. 20 kr.

Ausgaben:

Dampf-Feuerspritze nebst
Schläuchen und Zugehör 5232 fl. — kr.
Schlauchwagen . . . 85 " — "
Diverse Spesen . . . 116 " 20 " 5433 fl. 20 kr.

Rest . . . 306 fl. — kr.

welcher Betrag der löbl. freiwilligen Feuerwehr zur Bestreitung der Auslagen für den Monteur übergeben wurde.

Laibach, den 14. August 1880.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“
Rom, 13. August. Die Mächte zögern, dem britischen Antrage beizutreten, daß die Note der Pforte betreffs der griechischen Frage durch eine neuerliche Collectivnote beantwortet werde, weil das unvermeidlich Zwangsmaßregeln zur Folge hätte. Lange diplomatische Verhandlungen sind wahrscheinlich.

Wien, 13. August. Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt: „Die in mehreren Blättern aufgetauchte Nachricht, als würde der Unterrichtsminister Baron Conrad in Marburg für den Reichsrath candidieren, entbehrt, wie uns von wohlinformierter Seite mitgetheilt wird, jeder tatsächlichen Begründung.“

Fischl, 12. August. (Presse.) Kaiser Wilhelm hat vor seiner Abreise dem Oberstallmeister Fürsten Thurn-Taxis und dem Generaladjutanten Baron Mondel hohe Orden verliehen. Die in Fischl weilenden

Hofbeamten erhielten ebenfalls Decorationen, die Hofdienerchaft erhielt zumeist Nippes als Geschenk. — Cardinal Howard, welcher heute hier angekommen ist, wurde vormittags in seinem Absteigquartier „Hotel Elisabeth“ vom Generaladjutanten Baron Mondel namens des Kaisers begrüßt. Hierauf fuhr er mittelst Hofequipage in die kaiserliche Villa, wo er vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde. Nachmittags war der Cardinal zur Hofstafel geladen.

Mährisch-Ostau, 12. August, halb 8 Uhr abends. Eingelaufene Telegramme aus Mistel und Friedland melden fortwährendes Steigen des Wassers. Die Feuerwehr ist seit Morgens mit Geräthen am Ringplatz in Bereitschaft. Die Aufregung in der Stadt und die Furcht vor der Nacht, zumeist wegen mangelnder Beleuchtung, ist ungeheuer. In den niederen Stadttheilen ist alles belagert. Die Bevölkerung ist auf das Schlimmste gefaßt, da die Telegramme aus der Umgebung Regen melden. Bei uns hat der Regen aufgehört, doch geht die Ober hoch, was für uns sehr gefährlich werden kann, weil durch den Einfluß der Ostwinda Stauung und Rückschlag auf die Stadt eintreten könnte. Hofrath Winkler aus Brünn ist mit dem Abendzuge hier eingetroffen und hat mit dem Bezirkshauptmann Richter aus Mistel, in Begleitung unseres Bürgermeisters Luz, die Stadt samt Umgebung besichtigt, sich theilnahmenvoll über die Katastrophe ausgesprochen und getröstet. Derselbe bleibt über Nacht hier und wird morgen nach Mistel reisen und auch alle überschwemmten Districte besuchen. Hofrath Winkler soll über die Reise dem Ministerium Bericht erstatten.

Lemberg, 12. August. Die Vorbereitungen zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers sind in vollem Gange. Besonders glänzend dürften der Fackelzug, der Stadtball und der Adelsball ausfallen. Auch eine Höhenbeleuchtung wird vorbereitet. — In dieser Woche sind häufige Gewitterschäden vorgekommen, dennoch wird die Ernte eine durchschnittlich mittlere, in manchen Theilen auch eine vorzügliche sein.

Großkanischa, 12. August. Der Candidat der äußersten Linken, Advocat Alois Unger, wurde gegen Jókai zum Abgeordneten von Kanischa gewählt.

Brüssel, 12. August. (N. fr. Pr.) Heute vormittags um 11 Uhr wurde in Gegenwart des Königs durch den Minister des Innern, Rolin-Jacquemys, als Ehrenpräsidenten der literarische Congress eröffnet. In seiner Rede erklärte der Minister, der Congress sei eine der wichtigsten Episoden des Jubiläums. Die hervorragenden Schriftsteller Deutschlands, Frankreichs und Englands stimmten schriftlich zu. Erschienen sind aber nur wenige. Julius Rodenberg repräsentiert allein Deutschland. Greyson, Director der Abtheilung des öffentlichen Unterrichtes, verlas das Programm. Man bemerkt als neu die Frage über die Rolle der Literatur in der Erziehung und den Einfluß der verschiedenen Schulen. Spielhagen, Auerbach und Paul Heyse wurden, obgleich abwesend, zu Vicepräsidenten ernannt.

Paris, 13. August. (Br. Allg. Ztg.) Der „Gaulois“ versichert, die Heirat des Zaren mit der Fürstin Dolgorouki sei bevorstehend. Es handle sich darum, ob die Ehe morganatisch oder anders abgeschlossen werden solle.

London, 12. August. (Br. Allg. Ztg.) Die Pforte wird den Vertretern der Mächte die Antwort auf deren letzte Note zur montenegrinischen Frage morgen überreichen. Ueber den Inhalt der türkischen Antwortnote verlautet, daß die Mächte unterrichtet werden, daß die Pforte beschloßen hat, den Kriegsmi- nister mit Truppen nach Dulcigno behufs Ausführung der Convention vom 18. April zu senden. Für den Fall, daß er außerstande sei, die Convention innerhalb der von den Mächten festgesetzten Frist auszuführen, ersucht die Pforte um Fristverlängerung von 7 oder 14 Tagen. Wird diese nicht gewährt, so wird die Pforte jedwede Verantwortlichkeit von sich weisen

und sich weigern, an der Flottendemonstration oder jeder anderen Maßregel der Mächte theilzunehmen.

Konstantinopel, 12. August. Der deutsche Finanzmann Wettendorf ist heute hier eingetroffen; die anderen deutschen Civilfunctionäre werden erwartet. Die deutschen Officiere sollen, um nach der Türkei zu kommen, ihre Entlassung geben müssen.

Konstantinopel, 13. August. Zwanzig Officiere der türkischen Militärschule werden behufs ihrer weiteren militärischen Ausbildung nach Deutschland abgehen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank. Der am 11. d. M. veröffentlichte Ausweis über den Stand vom 7. August zeigt Vergleich mit jenem vom 31. Juli nachstehende Veränderungen. Der Escompte hat um 0.6 und der Lombard um fast 4 Millionen abgenommen. Der Vorrath an eingelassenen Effecten und Coupons von österreichischen und ungarischen Staats- und Landesobligationen hat sich um 0.05 und jener an böhmisches angekauften Pfandbriefen der Bank sich um beinahe 0.001 Million vermindert. Die Giro-Guthaben sind um nahezu 0.76 und die anderen sofort fälligen Verbindlichkeiten um 0.03 Millionen kleiner geworden. Infolge dieser Bewegung ist der Banknoten-Umlauf um 1.6 Millionen gefallen und der Cassenbestand der Staatsnoten um 0.01 Million gestiegen, so daß die circulirende Menge von Geldzeichen eine Verringerung um 1.61 Millionen erfahren hat. Was die metallische Bedeckung anbelangt, so ist der Metallschatz um 1.83 und das Portefeuille der Devisen um 0.02 Millionen schwächer geworden. Die Notenreserve beträgt 60.79 Millionen gegen 61.02 nach dem letzten Ausweise. — Im Hypothekengeschäfte sind die Darlehen um fast 0.06 Millionen zurückgegangen, die Pfandbriefe im Umlaufe aber haben um 0.01 Million zugenommen.

Angekommene Fremde.

Am 13. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Russafia, k. k. Universitätsprofessor, und Paschta, Kaufm., Wien. — Visiger, Oberinspector, Graz. — Ivanus, Commis, Cilli. — Dr. Hanewka, Oberstabsarzt, Triest. — Hermann Emil, k. k. Seeofficier, sammt Familie, Pola. — Stangl, Finanzrath i. P., sammt Familie, Budapest. — Gattinelli v. Hector, kön. ungar. Ministerialrath, Fiume. — Schmidt, Artillerie-Hauptmann, Augsburg. — Krobath, Handelsmann, Gottschee. — Gustav H. Alberto, Guttsbesitzer, Rovereto. Hotel Elephant. v. Flud, Landesgerichts-Präsident; Perla, Privat, und Samajo, Kaufm., Triest. — Hofbauer, Kaufm., Wien. — Dr. Lederer, Ingenieur, Tarvis. — Kalb, Kaufm., Leipzig. — Seckel, k. k. Steuereinnnehmer, Senofest. Hotel Europa. Perusitz, Holzhändler; Perussich Katharina, Bertoldi und Sablich, Private; Mikulitz Maria und Sablich, Fiume. — Frau Loser, Private, Pest. — Dr. Widrik, Agrar. — Miloner, Aushilfslehrer, Birtuliz. Wahren. Aufschlan, Forstassistent, Bleiburg. — Marinko, Forstbeamter, Wirsbach. Kaiser von Oesterreich. Mayer, Privat, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des 12. d. M.	Wetterbeobachtung am 13. d. M.
13.	7 U. Mg.	729.83	+17.5	SW. schwach	bewölkt	7.50 Regen
	2 " N.	730.54	+20.9	SW. schwach	bewölkt	
	9 " Ab.	730.82	+16.7	SW. schwach	bewölkt	

Trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Wärme + 18.4° um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ ist für die p. t. Stadt-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf

Faulmanns Illustrierte Culturgeschichte

beigelegt. — Indem wir auf diesen Prospect besonders aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß die gefertigte Handlung das erste Heft obigen Werkes auf Verlangen jedermann zur Einsicht einzufenden bereit ist.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung.

2, Congressplatz 2.

Börsebericht.

Wien, 13. August. (1 Uhr.) Die Tendenz an heutiger Börse war fest, doch hatte anhaltende Geschäftsstille im allgemeinen eine Reaction der Course gegen gestrige Notirung zur Folge.

		Geld	Bare			Geld	Bare			Geld	Bare
Papierrente				Grundentlastungs-Obligationen.				Franz-Joseph-Bahn			
72.65 72.80				Böhmen				169.75 170.25			
Silberrente				Niederösterreich				Galizische Carl-Ludwig-Bahn			
73.65 73.80				104.50 —				275.50 276.00			
Goldrente				105.50 106.00				Kaschau-Oderberger Bahn			
88.05 88.20				Galizien				130.50 131.00			
Lose, 1854				97.75 98.25				Lemberg-Czernowitzer Bahn			
125.75 126.25				Siebenbürgen				166.50 167.00			
1860				93 — 93.25				Lloyd-Gesellschaft			
130.75 131.25				Temeser Banat				672 — 674 —			
1860 (zu 100 fl.)				93.25 93.75				Oesterr. Nordwestbahn			
133.25 133.75				Ungarn				171 — 171.50			
1864				94 — 94.50				lit. B.			
175.50 176.00				Actien von Banken.				186 — 186.50			
Ung. Prämien-Anl.				Anglo-Osterr. Bank				163 — 163.50			
Credit-B.				132.90 133.10				Staatsbahn			
Theiß-Regulierungs- und Sze-				275.80 276.10				81 — 81.50			
gebinder Lose				Creditanstalt				Theiß-Bahn			
108.90 109.10				18 — 18.50				245.50 246.00			
Rudolfs-B.				118.25 118.75				Galiz. Verbindungsbahn			
Prämienanl. der Stadt Wien				112 — 112.25				143 — 143.50			
Donau-Regulierungs-Lose				145.50 146.00				Ungarische Nordostbahn			
101 — 101.30				Oesterreichisch-ungarische Bank				147.50 148.00			
Domänen-Pfandbriefe				Unionbank				149.50 150.00			
101 — 101.30				110.50 110.75				Wiener Tramway-Gesellschaft			
Oesterr. Schatzscheine 1881 rück-				133 — 133.50				235.10 235.50			
zahlbar				Wiener Bankverein				Pfandbriefe.			
101 — 101.30				135 — 135.50				Allg.öst. Bodencreditanst. (i. Gb.)			
Oesterr. Schatzscheine 1882 rück-				Actien von Transport-Unterneh-				116.75 117.00			
zahlbar				mungen.				(i. B.-B.)			
101.75 102.25				Alföld-Bahn				101.50 102.00			
Ungarische Goldrente				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft				Oesterreichisch-ungarische Bank			
109.25 109.40				574 — 575 —				104.25 104.40			
Ungarische Eisenbahn-Anleihe				Elisabeth-Westbahn				Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)			
126 — 126.50				191 — 191.50				101.75 102.25			
Ungarische Eisenbahn-Anleihe,				Ferdinands-Nordbahn				Prioritäts-Obligationen.			
Cumulativstüde				2467 — 2472 —				Elisabeth-B. 1. Em.			
126 — 126.50				Alföld-Bahn				99 — 99.50			
München der Stadtgemeinde				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft				Ferd.-Nordb. in Silber			
Wien in B. B.				574 — 575 —				105.75 106.00			
101.50 102.00				Elisabeth-Westbahn				Devisen.			
Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notierten: Papierrente 72.65 bis 72.80. Silberrente 73.60 bis 73.75. Goldrente 88. — bis 88.15				Ferdinands-Nordbahn				Auf deutsche Plätze			
133. —, London 117.75 bis 117.90. Napoleons 9.35 bis 9.35 1/2.				191 — 191.50				117.75 117.80			
				2467 — 2472 —				London, kurze Sicht			
								117.80 117.90			
								Paris			
								46.45 46.50			
								Geldsorten.			
								Ducaten			
								5 fl. 54 fr. 5 fl. 55			
								Napoleonsd'or			
								9 " 35 " 9 " 35 1/2			
								Deutsche Reichs-			
								Noten			
								57 " 70 " 57 " 80			
								Silbergulden			
								— " — " — " —			
								Gründentlastungs-Obligationen:			
								Weib 101 —, Bare 102 —.			
								Credit 275.50 bis 276. —. Anglo 132.75 bis 133. —.			